

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

166 (19.7.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Zusätze: Die Beilage 20 Pfg. (Total-Zusatz billiger) die Neilage 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil M. Rinder-Spacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 166.

Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Donnerstag, den 19. Juli 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Kriegsfahrten. *

Von Ludwig Pietzsch.

(Nachdruck verboten.)

I. Der Krieg ist erklärt!

Ein von mir in der ersten Lebenshälfte immer vergeblich ersehnt gewesenes Glück ist mir (wie manches andere noch) desto reichlicher während der zweiten zu Theil geworden: das Glück, häufige, große, erlebnis- und genussvolle Reisen zu vielen der schönsten Ziele unserer Gemüthsphäre ausführen zu dürfen. Unter ihnen allen aber ist keine, trotz der verhältnismäßigen Kürze des Weges, merkwürdiger und bedeutungsvoller für mich gewesen, als die „Reise mit Hindernissen“, die ich — vor nun vierundzwanzig Jahren — am 1. August des Jahres 1870 antrat, und deren erhofftes Ziel Paris war.

In den ersten Julitagen des Jahres 1870 lag über ganz Europa aufeinander die friedlichste Sommerruhe ausgebreitet. Die Fürsten, die Minister, die Diplomaten waren in den Bädern, die Landtage und sonstigen gesetzgebenden Versammlungen genossen ihre Ferien. Mit zahlreichen Kollegen aus allen deutschen Landen war ich auf dem Journalistentag in Frankfurt a. M. zusammengetroffen. Einige unvergeßliche, glückliche Julitage hatte ich dort, wie auf und an dem nahen Rhein verlebte. Mit Freunden gesättigt und im Tiefsten erquickt war ich wieder in Berlin eingetroffen, und schrieb weiter an den Schilderungen meiner vorjährigen ägyptischen Reise, die ich zu einem Buch zu bearbeiten mich verpflichtet hatte. Mit innigem Behagen genoss ich die hochsommerliche Stille in Berlin. Da plötzlich kamen die Nachrichten von der spanischen Krönung, die auf den Prinzen Leopold von Hohenzollern gefallen war, von der Wirkung derselben auf die Regierung des Kaisers Napoleon und die öffentliche Meinung Frankreichs. Wie die hellen Trompetenfanfaren in Rossinis Tell-Ouvertüre plötzlich die sanften, weichen Melodien des Ruhreigens unterbrechen, immer lauter schmetternd, immer feuriger, zündernder, fortwärtender erklingen, so klangen von Paris her die Kriegsrufe, die hellenden Signale, welche Frankreich zu den Waffen riefen und ihren stets stärker und stärker anschwellenden, brausenden Widerhall im ganzen Vaterlande ertöckten.

Mit einem Schlage war das sommerliche Aussehen Berlins verwandelt. Ueberall ein hochwogendes leidenschaftlich-erregtes, mächtiges, heiß und stark pulsirendes

Wir sind in der Lage, mit obiger Schilderung eine zwanglose Serie von Artikeln zu eröffnen, in denen der bekannte Kriegskorrespondent und jetzige beliebte Berliner Feuilletonist Ludwig Pietzsch seine Erinnerungen an eine große Zeit, deren 24jährige Gedanktage wir jetzt begehen, niederzulegen hat. D. R.

Die rotze Ulla.

Roman von G. Palmes-Payson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Erika erzählte den Vorgang im Pastorenhaufe.“ Sie hat ihm unsere Verlobung dort verrathen,“ fügte sie hinzu. „Deshalb also die Eile und die Bosheiten! Aber der Freiherr, was für ein Gesicht macht denn der dazu? Ans Heirathen kann der ja nicht denken, auch wenn er wollte.“

„Durch den Wiederbesitz von Westhagen könnte es doch wohl möglich sein, Gene.“

„Und damit hat sie sich ihn eintauschen wollen? Haha! Sah ein Frosch, daß man ein Roth beschlug und hob auch gleich sein Pfötchen. Aber der Freiherr denkt nicht daran wie?“

„Er begegnet ihr sehr kühl.“

„Und gegen Dich ist er freundlich?“

„Ja,“ antwortete Erika und sah an Gene vorbei, durch das kahle Geäst der Bäume draußen, weit in die Ferne. Da schien die Morgensonne so licht, da zogen weiße Wolken so ruhig dahin, eine derselben goldig umsäumt.

„Sie ist also eifersüchtig und haßt Dich — das wissen wir nun — jetzt aber der Doktor. Was für eine Gewalt zwingt den guten Jungen zu diesem häßlichen Thun?“

„Ich weiß, nicht es Gene. Das ist mehr als Schwäche.“

Leben. Aus den Sommerfrischen begannen die Familien zur Hauptstadt zurückzukehren, ehe es zu spät sein und die Bahnzüge eingestellt oder nur noch für Truppentransporte benützt werden würden.

Die Nachrichten von Gms steigerten die Erregung aufs Aeußerste. Jeder fühlte: es wird Ernst und ungeheure Ereignisse stehen nahe bevor, furchtbare Prüfungen wird unser Volk zu bestehen haben. Aber nirgends zeigte und ankerte sich Muthlosigkeit und Verzagen an der eigenen Kraft; nirgends auch prahlerische Selbstüberhebung und Renommisterei. Am 15. Juli wurde die Rückkehr des Kaisers, des Kronprinzen, der andern Prinzen, die des Kanzlers des Norddeutschen Bundes, Grafen Bismarck, und des Generals v. Moltke, in der Hauptstadt erwartet. Am dem Morgen dieses Tages erhielt ich eine Mittheilung aus dem Hotel de St. Petersburg, unter den Linden, von meinem theuren alten Freunde, dem großen russischen Dichter Iwan Turgenjew: er sei auf der Heimreise von Rußland nach Baden-Baden, wo er sich niedergelassen hatte und in einem behaglich reizenden Schlößchen im Thiergartenhal hauste, hier eingetroffen, bleibe bis gegen Abend und bäte mich, ihn doch möglichst bald aufzusuchen. Ich eilte zu ihm durch die schon Vormittags von aufgeregten Menschenmassen durchwogten Straßen. Er mußte sich eilen, sagte er mit seinem lebenswürdigen, leise ironischen Lächeln, das um die graubärtigen Lippen und die schönen großen schwermüthigen Augen zuckte, daß er nach Hause käme. Die Franzosen würden ja doch wohl nächstens über den Rhein kommen und in seinem Schlößchen werde dann sicher ein französischer General mit seinem Stabe Quartier nehmen — „und den müßte er doch persönlich empfangen.“ Als aufrichtiger Freund Deutschlands, „das er als sein zweites Vaterland liebte“, wünschte er uns den besten Waffenerefolg. Aber ein besonders festes Vertrauen in die Erfüllung dieser Wünsche schien er nicht zu besitzen, meine bestimmten Hoffnungen nur wenig zu theilen. Mittags speisten wir zusammen unten im Speisesaal des Hotels. Uns unmittelbar gegenüber an der anderen Seite der Tafel nahm ein älterer, schlank, ja hager gewachsener Offizier in General-Interims-Uniform seinen Platz. Wir beobachteten anfangs den nach uns eingetretenen nicht, der einsam und schweigend seine einfache Mahlzeit einnahm und in den Panzen zwischen ihren Gängen von dem Wein in seinem Glase trinkend, still und nachdenklich vor sich hinstellte. Aber einmal schaute ich im Gespräch mit Turgenjew von Bekterem hinweg und zu dem Offizier hinüber. Ist's denn möglich? Nein, ich täuschte mich nicht, es war der Oberfeldherr unserer Heere, der preussische „Organisator des Sieges“: General von Moltke. Bereits am Vormittag dieses Tages war er in Berlin eingetroffen, um hier seinen königlichen Herrn

„Ja, mehr als das. Denn für erbärmlich halte ich ihn nicht. Echtes Gold fängt nicht Rost. Dahinter sitzt noch was Anderes, und ehe wir das nicht heraus haben, mußt Du stille halten, Kind.“

„Ich muß ihm den Brief beantworten, nicht ohne Weiteres zurücksenden?“ fragte Erika erschrocken.

„Zurückschicken, nein, das thät ich nicht. Fühlst Du Dich selbst ganz ohne Schuld?“

„Es ist richtig, daß ich ihm selten und nur kurz geschrieben habe, daß ich es freudig Ewa überließ.“

„Um, hm.“

„Meine Empfindungen kann ich seiner Schwester gegenüber nicht ummudeln, und um eines Wortweils, einer Berechnung willen würde ich niemals zärtlicher lächeln und sprechen wollen. Ulla und Richard, sie müssen mich Welde nehmen, wie ich bin — umgekehrt ist es dasselbe.“

Gene seufzte. Die Liebe fehlt zwischen den Beiden — das ist es, dachte sie bei sich, und wenn die Achtung nun auch fort geht, dann besser auseinander!

Sant sagte sie, lebhaft den Zeigefinger schwingend: „So 'ne heimliche Verlobung hat doch was Gutes. Noch bist Du nicht an ihn gebunden — nicht fürs Leben, und — liebes Kind, dabei bleib ich: lieber sechs Wochen blamirt, als fürs Leben laßirt!“

Erika wandte Gene den Kopf zu.

„Vergiß die Eltern nicht — die Pacht.“

„Kannst Du den Doktor nicht mehr achten, dann denke

zu erwarten und zu empfangen. Und in solchen Stunden, wo er so Ungeheures in seinem Geiste wälzen mochte, angeführt der Kiesenlast von Sorgen, Arbeiten, Verantwortlichkeit, die auf ihn gehäuft war, konnte er hier in diesem Gleichmuth, dieser unerschütterlichen Gemüthsruhe, ohne Spur von größerer Erregtheit seine bescheidene Mahlzeit am Gasthofisch verzehren! Der Eindruck auf Turgenjew war außerordentlich. „Nein,“ sagte er noch, als wir Nachmittags im provisorischen Anhalter Bahnhof, wohin ich dem Freunde das Geleit gab, von einander schieden, „nein, seit ich heute da Euren Moltke gesehen habe, fange ich an zu glauben, mein französischer General wird doch wohl nicht kommen!“

Nie vergesse ich das grandiose Schauspiel, dessen Szene die Lindenpromenade an demselben Abend noch vor Eintritt der Dunkelheit bot, als der König, der Kronprinz und deren Begleiter in offenen Hofwagen vom Brandenburger Thor her zum königlichen Palais gefahren kamen, von den stürmischen Jubelrufen der sich längs der Straße schaaarenden Tausende begrüßt und auf dem ganzen Wege begleitet. Wie ein mächtiger elektrischer Strom flutete die Begeisterung durch die versammelten Massen und entzündete alle Herzen und Köpfe. (Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse des Reichshaushalts im Etatsjahr 1893/94.

Berlin, 17. Juli.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts in dem am 1. April abgelaufenen Etatsjahre 1893/94 haben sich nach dem Finanzabschluss der Reichshauptkasse im Einzelnen, abgesehen von den auf außerordentliche Dedungsmittel, also auf Anleihen und besondere Fonds angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat lt. Art. 3. wie folgt gestaltet:

Für das Reichswehr sind bei den Contingentverwaltungen von Preußen, Sachsen und Württemberg an fortbauenden Ausgaben 5 915 000 M. mehr und an einmaligen Ausgaben 1 571 000 M. weniger erforderlich gewesen. An Einnahmen sind im Bereiche der Militärverwaltung 916 000 M. mehr aufgetrieben. Bei dem Reichsheer stellt sich hiernach das Gesamtergebnis gegen den Etat um 3 428 000 M. ungünstiger. Insbesondere sind bei der Naturalverpflegung, dem Remontewesen, den Ausgaben für Reisefonds, Tagelöhner und Transportkosten, sowie bei dem Artillerie- und Waffenwesen und dem allgemeinen Pensionsfond erhebliche Mehrbedürfnisse hervorgetreten, denen indeß Ersparnisse nur bei der Geldverpflegung, sowie bei der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen gegenüberstehen. — Die Ausgaben der Marine einschließlich ihres Antheils am allgemeinen Pensionsfonds haben den Vorausschlag um 360 000 M. überfliegen. — Beim auswärtigen Amt betragen die Mehrausgaben 2 656 000 M., bei den Fonds des Reichsfinanzamts 1 531 000 M.

nicht an die Eltern, nicht an die Pacht, dann nur an Dich und ihn. Achtung geht Allem voran.“

„Er wird sich erklären, sich vertheidigen können.“

„Glaub's fast auch, bis dahin aber — Vorsicht, Klugheit, Herzchen! Der Gieranz ist eine große Kunst. Wollen sehen, wie das weiter mit ihm geht und ob der Fuchs — die Nothe meine ich — aus dem Boche herauskommt.“

30. Kapitel.

Vorkäufig blieb es nur bei einigen kurzen, schnell aneinander folgenden Briefen hin und her, unerquicklichen Inhalts, denn Erika wollte Richards schroffen Briefen nur kurz und kühl begegnen.

„Du hast mir sehr wehe gethan,“ schrieb sie. „Eine solche Sprache bin ich nicht gewöhnt, ich kenne sie so überhaupt nicht. Daß mich denken, daß Du nicht gewußt, nicht gewollt hast, was Du gethan. Ein böser Geist muß in Dich gefahren sein, während Du die Feder ergreifst. Wer zählt und vergleicht meine Besuche bei Wieds und den Delnigen? Wer ist's und wer sagte Dir's? Ob ich Dich nicht mehr lieb habe, fragst Du? Ich bin Dir zugeneigt, Du weißt es. Ich habe Dir aber von Anfang an Gefühle nicht vorgeheuchelt, die ich nicht besitze. Dir nicht und den Andern nicht. Du weißt nun, wie ich über Deinen Brief denke und was ich empfinde, daß ich heute nichts mehr schreiben kann als diese paar Worte. Erika.“

(Fortsetzung folgt.)

und bei dem Reichs-Jubalidenfonds 1 808 000 M. — Eine nennenswerthe Ersparnis ist bei den Fonds des Reichsamts des Innern dadurch entstanden, daß die Ausgabe zu Unterhaltungen an Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften um 1 015 000 M. und der Reichszuschuß zu den Jubiliditäts- und Altersrenten der Arbeiter um 1 334 000 M. hinter dem Etatsjah zurückgeblieben ist. — Bei der Reichsschuld ist hauptsächlich in Folge des Umstandes, daß die Anleihe nicht in dem vorausgesehenen Maße zur Ausgabe gelangt ist, eine Minderausgabe von 1 784 000 M. eingetreten. Die übrigen bei den Hauptabschnitten der Ausgabe eingetretenen Abweichungen vom Etat ergeben noch einen Mehrbedarf von 42 000 M. Im Ganzen übersteigen die Mehrbedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgabe-fonds des ordentlichen Stats die daselbst vorgekommenen Ersparnisse um 6 603 242,61 M. — Die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Ertrag der Reichsstatte nur der feste Anteil von 130 Millionen Mark verbleibt, sind hinter dem Etat um 4 517 000 M. zurückgeblieben, wovon 4 495 000 M. auf die Zölle und 22 000 M. auf die Tabaksteuer entfallen. — Bei den den Bundesstaaten im vollen Einkommen zuzurechnenden Steuern sind gegen den Etat aufgekommener: Bei der Verbrauchsausgabe vom Branntwein 188 000 M. mehr, bei den Stempelabgaben für Wertpapiere z. 5 780 000 M. weniger. Diese Abweichungen von der etatsmäßigen Voraussetzung finden im Reichshaushalt ihren Ausgleich durch entsprechende Ermäßigung beziehungsweise Erhöhung der unter den Ausgaben angeführten Ueberweisungen an die Bundesstaaten. Im Ganzen stellen sich diese Ueberweisungen unter Mitberücksichtigung der nachträglich für das Jahr 1890/91 vorgenommenen Abrechnung auf 338 758 801 M., das sind 10 459 199 M. weniger, als im Etat vorgesehen. — Die dem Reiche verbleibenden Steuern haben sämtlich gegen den Etat Mehrerträge ergeben und zwar die Zuckerversteuer 4 668 000 M., die Salzsteuer 1 733 000 M., die Maischottisch- und Branntweinmaterialsteuer 1 381 000 M., die Brausteuer 1 057 500 M., der Spielfartenstempel 74 000 M., die Wechselstempelsteuer 328 000 M. und die statistische Gebühr 67 000 M.

Die Post- und Telegraphen-Verwaltung hat mit einem Mehr-Ueberschuß von 3 138 000 M., die Reichsdruckerei mit einem solchen von 15 000 M. und die Eisenbahn-Verwaltung mit 3 596 000 M. Mehr-Ueberschuß abgeschlossen, auch die Einnahmen aus dem Bankwesen haben den Statsansatz um 1 475 000 M. überstiegen. — An verschiedenen Verwaltungseinnahmen mit Einschluß der oben erwähnten eigenen Einnahmen der Militärverwaltung sind 1 662 000 M. mehr aufgekommener; desgleichen bei dem Reichs-Jubalidenfonds an Zinsen 268 000 M., so daß zur Deckung der oben erwähnten Mehrausgabe aus diesem Fonds eine Erhöhung des Kapitalzuschusses nur um 1 535 000 M. erforderlich war. Außerdem sind noch an Zinsen aus belegten Reichsgeldern, Ueberlässen aus früheren Jahren und sonstigen Einnahmen zusammen 3 555 000 M. mehr eingegangen, wogegen an Militärbeiträgen die durch den dritten Nachtrags-etat bewilligten 550 000 M. nicht erhoben wurden. — Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reich verbleiben, im Vergleich zum Etat 20 803 222,79 Mark mehr zur Reichsstatte gestossen und es ergibt sich nach Gegenrechnung der Mehrausgaben von 6 603 242,61 M. für den Reichshaushalt des Statsjahres 1893/94 ein Ueberschuß von 14 199 980,18 M.

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Juli. Der ultramontane „Badische Beobachter“ sieht sich heute gezwungen, folgender Einfindung Raum zu geben: „In Nr. 159 Ihres Blattes findet sich in einem Artikel von Karlsruhe folgender Passus: „Vor etwa zwei Jahren kam ein hiesiger Stadtrath und Bogenbruder zu einem angesehenen Katholiken und stellte ihm eine Stadtrathsstelle in Aussicht unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er — in die Loge eintrete.“ Im weiteren Verlauf des Artikels werde ich als der betreffende Stadtrath bezeichnet. Ich erkläre hiermit und ersuche Sie auf Grund des § 11 des Preßgesetzes, diese Erklärung in der nächsten Nummer Ihres Blattes zu veröffentlichen, daß obige Erzählung von Anfang bis zu Ende auf Erfindung beruht. Achtungsvoll F. Ludwig, Stadtrath.“

Der Bad. Beobachter schreibt dazu: „Wir nehmen keinen Anstand und hätten dies heute auch ohne die Zuschrift des Herrn Stadtraths Ludwig gethan, zu erklären, daß sich unser Gewährsmann in der Person geirrt hat. Es war nicht Herr Stadtrath Ludwig, sondern eine andere liberale Größe, die aber auch der Loge angehört, welche einem Katholiken gegen Eintritt in die Loge einen Stadtrathssitz in Aussicht stellte. Wenn wir also in diesem Punkte Herrn Ludwig Unrecht gethan haben, so thut uns das aufrichtig leid.“ — Man darf jetzt wohl gespannt sein, zu vernehmen, auf wen der „Bad. Beob.“ hingießt.

Badische Chronik.

- Amstutz (A. Böh), 17. Juli.** Für hier, Oberwasser und Zell wurde eine ländliche Kreditgenossenschaft gegründet. Wahrscheinlich wird Herr Pfarrer Schott Vorstand des Vereins werden.
- Oberrachern (A. Achern), 17. Juli.** An der Hausrebe der Bäder August Huber Wittwe sind bereits reife Trauben zu sehen.
- Deuschach (A. Achern), 17. Juli.** Der 72 Jahre alte Landwirth Paul Weber hier stürzte durch das Tennenloch herab und blieb sofort todt.
- Adelhausen (A. Schopfheim i. B.), 17. Juli.** Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Manners Sänger riß die mit heißem Kaffee gefüllte Kaffeekanne vom Tische. Der Inhalt ergoß sich über den Oberkörper des Kindes, das einige Stunden nachher in Folge erlittener Brandwunden starb.
- Fischingen (A. Dörrach), 17. Juli.** Sonntag Nach-

mittag ging ein Gewitter über unsere Gemarkung, das den größten Theil unseres Rebberges durch Hagel arg beschädigte. Die Schloffen fielen zwar nicht groß, aber dicht. Die meisten Beeren, welche sich auf der Wetterseite noch an den Reben befinden, sind ausgerissen, die Stämme beschädigt, das Laub ist zerfetzt. Die Hoffnungen, die einen schönen Herbst erwarten ließen, sind wohl zur Hälfte vernichtet. Der Schaden läßt sich zur Zeit nicht feststellen. Auch das Getreide und andere Gewächse wurden beschädigt, doch wird dies kaum beachtet gegenüber den verheagelten Reben.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 18. Juli. Sitzung des Strafkammer II. In der letzten Sitzung der Strafkammer II gelangte eine Reihe von Berufungen zur Verhandlung, die durch folgende Urtheile erledigt wurden: Goldarbeiter Gottlieb Seiter aus Freilshheim und Dienstmagd Barbara Kirchherr aus Gumbach wegen Vergehens gegen § 72 P.-St.-G.-B. je 1 Woche Haft; Goldarbeiter Christian Brisch aus Wächterbrunn wegen Körperverletzung 3 Wochen Gefängniß; von der Anklage wegen Körperverletzung wurde Korbmacher Joseph Hedert aus Elsenz freigesprochen.

Angelagt des Diebstahls war die 30 Jahre alte Fabrikarbeiterin Johanna Frank aus Philippsburg. Am Nachmittag des 1. Juni hatte dieselbe einer Frau aus Oberhausen ein Dreimarkstück entwendet, wofür sie, da sie schon wegen Diebstahls vorbestraft war, zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Aus Angst vor einer drohenden Strafe ließ der 25 Jahre alte Tagelöhner und Händler Wilhelm Karle aus Zaisenhäusen sich zu einem Schritte hinreißen, der ihn vor die Strafkammer brachte. Am 14. Mai hatte sich Karle in der Krone zu Zaisenhäusen einer Körperverletzung dadurch schuldig gemacht, daß er einem gewissen Einzel von da einen nicht unerheblichen Stich in den linken Oberarm beibrachte. Nachdem hiervon Anzeige bei der Gendarmerie in Fehlingen gemacht worden war, kam Karle am Morgen des 16. Mai in die Wohnung des Gendarmen Finkeneller und hat denselben, der Anzeige keine Folge gegeben mit der Bemerkung, daß es ihm auf 20—30 Mark nicht ankomme. Er wollte sofort dem Gendarmen Geld in die Hand drücken, wurde aber von diesem abgewiesen. Am gleichen Nachmittage erschien er nochmals in der Wohnung des Gendarmen mit der Bitte, derselbe möge keine Anzeige machen; der Gendarm solle nur sagen, was es koste. Auch die neueren Bemühungen Karles blieben erfolglos. Es wurde gegen ihn wegen Bestechung eine Geldstrafe von 50 M. ausgesprochen.

In der zweiten Hälfte des Monats Mai vollführte der schon vorbestrafte Bäcker Gustav Adolf Schmidt aus Großschänheim in Forzheim verschiedene Diebstähle. Er entwendete eine Cigarrenspitze und einen Kofferriemens im Werthe von 5 M. 50 Pf. und den Geldbetrag von 17 M. Als er hierwegen verhaftet wurde, gab er dem Schutzmann einen falschen Namen an. Er erhielt wegen Diebstahls und Uebertretung des § 360 R.-St.-G.-B. unter Anrechnung von 14 Tagen Untersuchungshaft 1 Jahr 4 Monate Gefängniß und 14 Tage Haft. — Zwei weitere auf der Tagesordnung verzeichnete Fälle wurden nicht verhandelt.

Vermischtes.

Hferlohn, 17. Juli. Während des Schützenfestes im benachbarten Sämmern suchte sich ein eifersüchtiges Dienstmädchen durch Revolvergeschosse zu tödten; zwei Kugeln drangen in die Brust. Der Zustand der Selbstmörderin ist hoffnungslos. Auf demselben Feste scheute das Pferd des Schützenobersten und verletzte zwei Personen schwer.

Hofloch, 17. Juli. Der 23. Verbandstag der deutschen Barbier- und Friseur-Verbandschaft beschloß an seinem heutigen ersten Verhandlungstage, eine Petition an maßgebender Stelle einzureichen, worin er um Einführung der Sonntagsruhe von 2 Uhr ab, sowie des Innungszwangs ersucht, sich aber gegen die Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung erklärt. Vertreten waren 65 Städte. Der Leiter der Versammlung ist der Bundesvorsitzende Wollschläger-Berlin.

Konkurse in Baden.

Bruchsal. Schneidermeister Sebastian Scharf in Langenbröden. Konkursverwalter Rechtsanwalt Zaiser in Bruchsal. Konkursforderungen sind bis zum 6. Aug. 1894 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 13. Aug.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. In Spandau herrscht einige Erregung über Drohbrieife gegen einen dortigen Arzt, von dessen Gutachten die Einstellung in die Gewehrfabrik abhängt und der sich durch Zurückweisungen sich meldender Arbeiter viele Feindschaft zugezogen. Der Dolch sei für ihn geschliffen, heißt es in einem Briefe. — In Altona wurden drei Anarchisten wegen Verbreitung aufreizender Flugchriften verhaftet. Sie leugnen nicht, Anarchisten zu sein, verweigern aber jede andere weitere Auskunft. Die Leute sind aus Berlin, bezw. Stettin und Wien. (M. N. N.)

Berlin, 18. Juli. Die „Voss. Ztg.“ fordert eine europäische Kontrolle über die griechischen Finanzen. Griechenland müsse klar gemacht werden, daß Europa keine betrügerischen Banknoten dulde.

Berlin, 18. Juli. Während der bevorstehenden militärischen Herbstübungen werden auch der Kavallerie probeweise Radfahrer beigegeben werden, deren Aufgabe sein wird, Erkundigungen einzuziehen und die Verbindungen zwischen den Truppentheilen aufrecht zu erhalten. — Die Halbtagungsfahrt, welche von Anhängern des Fürsten Bismarck aus Stadt und Provinz Posen nach Barzin veranstaltet werden soll, verspricht wegen

der regen Beteiligung eine großartige Kundgebung zu werden. (Sch. M.)

Wien, 18. Juli. Die „Vol. Korr.“ meldet aus Sofia, daß der gewesene Polizeipräsident Lukanow gestern verhaftet wurde und zwar wegen einer gegen ihn eingebrachten Klage, daß er einen gewissen Gruev, bei dem Dynamit gefunden wurde, behufs Erpressung eines Geständnisses derart martern ließ, daß derselbe starb. Lukanow soll im Arrest so streng behandelt werden, daß dessen Schwester sich in einem an den Fürsten Ferdinand nach Karlsbad gerichteten Telegramm beschwerte.

Sofia, 18. Juli. Außer dem Polizeipräsidenten Lukanow ist auch der ehemalige Polizeikommissar Lotew unter derselben Anschuldigung in dem Augenblicke verhaftet worden, als er in's Ausland flüchten wollte; ebenso wurde der frühere Gerichtsbildner Gerbjikow wegen Unterschlagung beträchtlicher Summen verhaftet. Bezüglich der Amnestie wird aus guter Quelle berichtet, die Regierung sei geneigt, diejenigen politischen Verurtheilten für die Amnestie zu empfehlen, welche die Gnade des Prinzen anrufen.

London, 18. Juli. Oberhaus. Bei der Erörterung der zweiten Lesung der Fremdenbill erklärte Lord Rosebery in längerer Rede, die Regierung könne die Vorlage nicht annehmen. Gründe, welche dieselbe rechtfertigten, seien weder für den ersten Theil, der die armen Einwanderer betreffe, noch für den zweiten, die anderen Einwanderer betreffenden Theil vorhanden. Das Haus nahm die Bill mit 89 gegen 37 Stimmen an.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 18. Juli. Die Morgenblätter melden aus Petersburg: auf der Kama stieß der von Peru nach Kasan fahrende Dampfer Nischgorodsk mit dem Dampfer Dobrowolek zusammen. Letzterer sank, 28 Passagiere sind ertrunken.

Paris, 18. Juli. Der Akademiker Reconde de Biale ist gestorben.

Paris, 18. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Lyon: Die Ersatzansprüche der Italiener für die bei den letzten Unruhen zugefügten Schäden belaufen sich auf 2 Millionen Francs.

Sofia, 18. Juli. Die „Swoboda“ veröffentlicht ein amtliches Telegramm des Gouverneurs von Widin, wonach am 11. Juli in Bergobaz ernste Unruhen stattgefunden haben. Zahlreiche Häuser wurden demolirt, viele Personen verwundet. Die wohlhabenden Einwohner flüchteten nach Serbien. In Tirnowa hat eine Volksmenge die Villa, in der Fürst Ferdinand gewohnt hat, demolirt.

London, 18. Juli. Die „Times“ melden, daß der ehemalige Großvezier von Marokko und sein Bruder, der ehemalige Kriegsminister, verhaftet wurden, weil sie einen Mörder gedungen, um den neuen Sultan und dessen Großvezier auf dem Wege zur Moschee zu ermorden.

Seoul, 18. Juli. Japanische Soldaten sollen den englischen Konsul und dessen Frau angegriffen und mißhandelt haben. 30 englische Matrosen stehen zum Schutz der Gesandtschaft ans Land.

New-York, 18. Juli. In den Südwest-Gebieten Mexiko's haben gestern große Erdbeben stattgefunden. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Die Zahl der Opfer ist unbekannt, da Einzelheiten noch fehlen.

Hazleton (Pennsylvanien), 18. Juli. Inmitten einer Gruppe von Bergarbeitern explodirte eine große Menge Minenpulver, wodurch 8 Arbeiter getödtet, 150 Neger mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

San Franzisko, 18. Juli. In Oakland haben gestern abermals Streikende versucht, einen Eisenbahnzug mittelst Dynamit zur Entgleisung zu bringen. Der Anschlag mißlang, nur die Maschine wurde beschädigt.

Chicago, 18. Juli. Dem Arbeiterführer Debs und den übrigen wegen Beleidigung des Gerichts Angeklagten wurde eine Bürgschaft von je 6000 Dollars auferlegt. Da für die Bürgschaft keine Sicherheit geboten wurde, sind alle in das Gefängniß gebracht worden.

Nichtigstellung. In dem Bericht aus Etenloben über die Schanzfeier in Nr. 165 (Mittagsausgabe) der „Bad. Presse“ wurde gesagt, daß Herr Premierlieutenant Wattle aus Oberhausen ein Hoch auf die deutsche Armee ausbrachte; der betreffende Herr heißt Maacke.

Ein erfrischendes Bad gehört bei der jetzigen Jahreszeit zu den notwendigsten, unumgänglichen Bedürfnissen und da ist es gewiß am Plage, wenn von Seiten der Presse das habende Publikum auf das Gute, welches so nahe liegt, wiederholt aufmerksam gemacht wird — wir meinen nämlich das noch immer nicht in verdientem Maße gewürdigte „Friedrichsbad“. Dasselbe erfreut sich seit Wiederbeginn der Badesaison fortdauernd steigender Frequenz und mit Recht, denn selbst der vermöbteste Großstädter und die weitgehendsten Ansprüche werden hier ihre vollste Befriedigung finden. Es ist an dieser Stelle schon eingehender des schönen Bades gedacht worden, möge Jeder, der bisher mit Vorurtheilen dem verdienstvollen Unternehmen gegenüberstand, ein Bad nehmen und er dürfte vom Gegentheil überzeugt sein.

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knötlich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dessen in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an Phthisis, Luftröhren- (Bronchial)-Katarh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenschwindsucht in sich vernahmet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis. NB. Professor Dr. med. Högwald, Meiningen, sagt: Knötlich ist unersetzlich bei Blutspeien.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen oder Firmen, welche einen Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, werden hierdurch ersucht, ihre Anmeldungen an das Post (Telegraphen)amt gelangen zu lassen, wo auch die Bedingungen über die Teilnahme an einer Stadt-Fernsprecheinrichtung in einem Druckexemplar kostenfrei in Empfang genommen werden können und nähere Auskunft über den mit anderen Orten zugelassenen Sprechtverkehr gegeben wird. Nach dem 1. August einlaufende Anmeldungen müssen zurückgestellt werden u. können auf Ausführung in diesem Jahre nicht mit Sicherheit rechnen.
Karlsruhe (Baden), 3. Juli 1894.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor In Vertretung.
Hennemann. 8237.3.2

Herstellung von Straßenkanälen.

Die Herstellung von Straßenkanälen im Gesamtanschlag von ca. 14,000 M. soll vergeben werden.
Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Freitag den 27. Juli, Vormittags 9 Uhr
in diesseitiger Kanzlei einzureichen, wofür auch die Bedingungen, Pläne und Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.
Karlsruhe, den 17. Juli 1894.
Städtisches Tiefbauamt.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Nichte und Schwägerin
Luise Schlemmer
geb. Schabinger
nach langem Leiden im Alter von 24 Jahren am Montag den 16. ds. M., Abends 10 zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, 18. Juli 1894.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 19. ds. M., Vormittags 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Dies statt besond. Anzeige.

Lodes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder
Johann Volk,
Milchhändler,
heute Nacht halb 8 Uhr sanft entschlafen ist.
Föhlingen, den 18. Juli 1894.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franziska Volk, geb. Kohl, mit 5 Kindern.

Die Natur.

Freunde der Naturkunde
In allen ihren Gebieten werden besonders hingewiesen auf die seit 1852 erscheinende naturwissenschaftliche Wochenschrift
„Die Natur“ Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins). Herausgegeben von Dr. Karl Müller.
Die erste Hälfte jeder Nummer enthält längere Originalaufsätze, die zweite Hälfte Mitteilungen über das Neueste aus dem Gebiete der Naturwissenschaften. Reichlich beigegebene, gut ausgeführte Illustrationen begleiten den Text.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.
Preis vierteljährlich 3,60.
G. Schwetschke'scher Verlag
Halle a. S.

Fleisch-Extract MAGGI

Wird von Gesunden und Kranken am liebsten genommen. Zu haben in einzelnen Portionen zu 12 und zu 8 Pfennig bei
Carl Roth, Hofdrogerie,
7756

J. Lösch's Kaffee- u. Thee-Lager, Amalienstr. 29.

Größte Auswahl, vorteilhafteste, sadigemäße Bedienung. 7951.14.8

Die Bureaux

der Sektion II der Südwestlichen Bangerwerks-Berufsgenossenschaft,
der Sektion II der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft,
der Sektion VIII der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik
befinden sich
von **Donnerstag den 19. Juli ab**
im Hause der Gewerbebank, Herrenstr. 30.
Die Wohnung des Unterzeichneten befindet sich vom gleichen Tage ab
Waldstraße III C. Allekotte.
8656.3.1

Vorläufige Anzeige.
Demnächst erscheint im Verlage der „Bad. Presse“:
Gehaltsordnung und Gehaltstarif
für die
staatlichen Beamten des Großherzogthums Baden.
Abonnenten der „Bad. Presse“ erhalten das Buch zu ermäßigtem Preise.

Gut Hellberg,

Schönster Ausflugsort, 15 Min. vom Lokalbahnhof Ettlingen-Holzhof entfernt. — Gute Restauration. — Lokal mit Klavier für Gesellschaften auf Vorausbestellung. 7671.10.4

Lustkurort Langenalb.

Post Marzell, 400 Meter über Meer.
Bahnstation Neuenbürg, Postverbindung 65 Pfg.
Prachtvolle Rundfahrt, schöne Waldungen, billige Pensionspreise, besonders für ganze Familien. Kalte u. warme Bäder, sowie Soolbäder im Hause.
NB. Touristen, Ausflügler sehr empfehlenswert.
Nähere Auskunft erteilt
G. Bodamer, z. Adler.
6885.8.8

Kurhaus Langenbruck (Basler Jura).

Bad- und Luftkurort I. Ranges. Grosser Aktienbau. 8643
Pensionspreise billigst. Offene Weine. Prospekt franko.

Pension Schwab, Roggwyl (Kanton Bern).

Roggwyl (Station der Eisenbahnstrecke Olten-Bern) liegt in schöner, waldbreicher und sehr gesunder Gegend. Neu hergerichtete Kaltbadanstalt für Herren und Damen. Pensionspreis 3 Frs. pro Tag.
7646.12.7
Näheres von Gottfr. Schwab.

Kronthaler

Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser.
Millionenversandt — Weltberühmt — Nur erste Preise.
Chicago 1893 zwei höchste Auszeichnungen. 7863*
Haupt-Depot: Bahm & Bussler, Karlsruhe.

Adresskarten

ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in
Karlsruhe bei der „Badischen Presse“.

Rudolf Mosse
Karlsruhe.
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen
Original-Preise, hoher Rabatt;
Kostenanschläge gratis.
7453.24.10

Ein Briefmarkensammler verkaufe das in Eplingen erscheinende Offertenblatt „Die Briefmarken“ zu verlangen. 7000
Bezug gratis.



Großfolio-Ausgabe.

Unterhaltungslektüre gebiegenster Art durch Romane und Novellen der besten zeitgenössischen Schriftsteller.
Chronik der Zeitereignisse
in Wort und Bild, ferner zahlreiche hochinteressante Artikel hervorragender Fachmänner aus allen Gebieten des Wissens, der Kunst etc.
Humor. **Herliche Illustrationen**
in unerhörter Fülle und Mannigfaltigkeit.
Ein Familien- und Weltblatt

gedruckt in
Preis vierteljährlich (13 Nummern) 3 Mark.
Preis für die alljährlich erscheinende 50 Pfennig.
Die erste Nummer oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Billigste Bezugsquelle für Teppiche

Bestehende Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.
Prachtkatalog gratis.
Sophapflüsch-Neste
in glatt, gepreßt u. gewebten Qualitäten auch echt Persisch u. Moquet enthaltend 6-23 Mtr., spottbillig!
Nur hier franco. 8271*

Emil Lefèvre,

Teppich-Fabrik
Berlin S., Oranienstrasse 158.
Sanitäts-Bazar.
Beste engl. u. französ. Specialitäten, Preislisten gratis geg. 10 Pfg. Marke versendet Ph. Rümper, Gummi-manufactur, Frankfurt a. M., Schmirgasse 54. 7368*

Nordseebad Dangast.

Blüdigstes Seebad, Prosp. d. C. Gramberg.
Soeben erschienen: 8624.4.1
Adressbuch d. deutsch. Zeitschriften u. der hervorr. polit. Tagesblätter. 35. Jahrg. 1894. gr. 8° 370 S. In Leinen geb. 4. M. bar. „Unbedingt weitaus das beste aller ähnlichen Werke“. [Börsenblatt für den deutschen Buchhandel.]
Expedition des Zeitschriften-Adressbuchs in Leipzig-R.

Graue Haare

erhalten sofort ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der ausföhrlich untersuchten u. ärztlich empfohlenen **F. Ruhn'schen Haarfärbemittel**. (Von Nr. 1.50 bis Nr. 3.— in blond, braun u. schwarz). Nur nicht u. sicher wirkend mit Schutzmarke und verlange man daher stets das Haarfärbemittel der Firma Franz Ruhn, Barf., Nürnberg. 7146.10.8
Hier bei **Ad. Kiefer**, Kaiserstr. 92.

Westfälische

prima **Cerbelatourst** à Pfd. 1.20
" **Blocksturz** à " 1.05
" **Metzsturz** à " —.70
versendet gegen Nachnahme 8272*
Aug. Kleine,
Vlotho i. Westfalen.



Drahtgeflechte, Metallgewebe
und Siebe aller Art werden stets angefertigt und repariert.
Spezialität in **Küchensieben**.
Drahtgeflecht schon von 25 Pfg. per Quadratm. an, Fliegengewebe schon von 1 M. an per Quadratm.
Lager in sämtlichen Sieb-, Holz- und Büttenwarenen.
Bäckereiartikel, Schiefer, Feinwaaren, Holz- und Feuchtschneidern.

L. Krieger, Kaiserstr. 11,
Karlsruhe. 7819.52.52
Preisliste gratis.

Fahrrad.

ein Pneumatik, sowie eines mit Kissenreifen sind billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 8004.3.3
Ritterstr. 8, Hinterh., 2. St.

Wer schnell u. m. geringsten Kosten Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Balanzeng-Post“ in Eplingen a. R.

Zu vermieten.

Große Lokalitäten, bestehend in Stallung für 15-20 Pferde, Wagenremise, Heuspeicher, schöner Kutschwohnung, alles neu gebaut, in welchem seit 8 Jahren die größte Kutscherei mit Erfolg betrieben wurde, sind sofort oder auf später wieder zu vermieten; auch würden obige Räumlichkeiten für jedes größere Geschäft mit verschiedenen Branchen leicht einzurichten sein. 8550.4.4
Reflektanten wollen sich an den Eigentümer dafelbst, **Siefersstraße 35** 2. Stock, wenden.
Hugartenstraße 18 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 8665

Wohnungs-Gesuch.

Auf 23. Oktober wird für eine kleine Familie (Witwe mit zwei erwachsenen Töchtern) eine Wohnung gesucht von 2-3 Zimmern in einem freundlichen Hinterbau, schöne Mansarde nicht ausgeschlossen.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8660 sind in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.
Partier-Zimmer mit Küche, auf den Hof gehend, wird zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8653 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

